HHO wir gestalten miteinander

Neue Hilfe

Ausgabe Nr. 213 · Dezember 2022

Ein HHoch auf das Miteinander.

- Gemeinsam durch die Energiekrise
- Werkstatträte & Frauenbeauftragte
- HHO-Eigenprodukte
- Breites Angebot im Berufsbildungsbereich
- Ganzheitliche Angebote für Senioren
- Mitmach-Demokratie in der Kita
- Neue Wege in der Personalgewinnung
- Zweieinhalb Jahre PIKSL
- Förderstiftung: Spielplätze für alle
- Netzwerk „Abschied, Tod und Trauer“
- Erfolgreiches Ausbildungskonzept
- Hauptsache Bewegung

Innere Ruhe fördern, wenn es außen unruhig ist

In Zeiten von Dauerkrisen sind Menschen, so wie auch ich manchmal, verunsichert. Der Kern unserer Angst entspringt aus etwas, womit wir Menschen ganz schlecht umgehen können – keine Kontrolle zu haben. Wenn wir ins Tun kommen, können wir aktiver Gestalter zumindest unserer Gedanken und unseres Verhaltens sein. So können wir unsere eigenen Widerstandkräfte erhalten.

Ich persönlich habe Methoden, die mir dabei helfen, meinen Akku immer wieder zu füllen. Beispielsweise schöpfe ich durch regelmäßiges Meditieren Kraft. Außerdem versuche ich immer wieder, bewusst meine Gedanken auf Positives zu lenken. Ähnlich gehen wir auch in der HHO mit den Dauerkrisen unserer Zeit um. Wir tun, was zu tun ist und konzentrieren uns darauf, miteinander zu gestalten. Davon berichten wir Ihnen herzlich gerne wieder in dieser neuen Ausgabe der NEUEN HILFE.

Gemeinsam bringen wir positive Dinge voran, wie die Förderung und Unterstützung der HHO Selbstvertretungsorgane. Lesen Sie über die Frauenbeauftragten, den Gesamtwerkstattrat sowie den Angehörigenbeirat. Diese Organe unterstützen uns darin, immer wieder einen Perspektivwechsel vorzunehmen.

Wir nehmen uns (Aus-) Zeiten und laden beispielsweise die Nachwuchskräfte der HHO zu einem fröhlich bunten „Come-together“ ein. Inklusive Sportangebote in etablierten Sportvereinen sorgen für aktive Momente des Abschaltens.

Den großen Herausforderungen, wie dem spürbaren Personalmangel, begegnen wir mit viel Kreativität und Engagement. Diese und weitere Themen stehen für unsere Handlungskraft. Wir bleiben dran – gemeinsam mit Ihnen gestalten wir eine inklusive Gesellschaft.

Ihr

Heiner Böckmann

Impressum · **Herausgeber:** Heilpädagogische Hilfe Osnabrück gGmbH · Industriestraße 17 · 49082 Osnabrück · **Verantwortlich:** Heiner Böckmann
Redaktion: HHO - Team Marketing | Kommunikation | Fundraising · **Layout:** mcm studio Osnabrück · **Auflage:** 3.600 Stück · **Autoren:** Lena Fine Bode Josefa Davalos · Beate Nakamura Barbara Niebrügge-Meyer · Silke Schawe · Sebastian Scholtysek · Kathrin Strenger · Bettina Tusk
Fotos: Sebastian Scholtysek · Detlef Heese · Bettina Meckel Fotodesign · Beate Nakamura · Barbara Niebrügge-Meyer · Petra Heumann · Josefa Davalos Michael Niemann · Bettina Tusk · Silke Schawe · S. 4-5 oben © Pcess609 - adobe.stock.com · S. 5, 8, 9 METACOM Symbole © Annette Kitzinger S. 19 © Nailia Schwarz - adobe.stock.com · S. 21 mitte: Diakonie Pflegeschule Osnabrück · S. 23 © Jean Kobben / stock.adobe.com · **Die Neue Hilfe als PDF-Download:** Schreiben Sie einfach eine E-Mail an Diana Heinrich · d.heinrich@os-hho.de · Sie finden die Neue Hilfe auch auf unserer Internetseite www.os-hho.de/hho/neue-hilfe · Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Das erwartet Sie in diesem Heft:

HHO Direkt

Gemeinsam durch die Energiekrise 4

Arbeit

HHO-Eigenprodukte starten durch 6
Berufsbildungsbereich mit breitem Angebot 7
Werkstatträte und Frauenbeauftragte 8
Neuer Vorstand des Gesamt-Angehörigenbeirats 10

Wohnen

Ganzheitliche Angebote für Senioren 11
Neue Wege in der Personalgewinnung 12

Kindheit & Jugend

Projekt „Demokratiewerkstatt“ 14

Beratung

Zweieinhalb Jahre PIKSL 15

Förderstiftung

Weihnachtsspendenprojekt · Spielplätze für alle 16
Dankes-Event für Spenderinnen und Spender 17

Vermischtes

Netzwerk „Abschied, Tod und Trauer“ 18
Inklusive Sportgruppe beim TuS Haste 20
Start des 2. Jahrgangs HEP-Ausbildung 21
Willkommensevent für junge Mitarbeitende 22
HHO Entwicklungsstrecke · Zwischenbilanz 23

Stilles Gedenken 23

Energiesparen in der HHO

Gemeinsam durch die Energiekrise

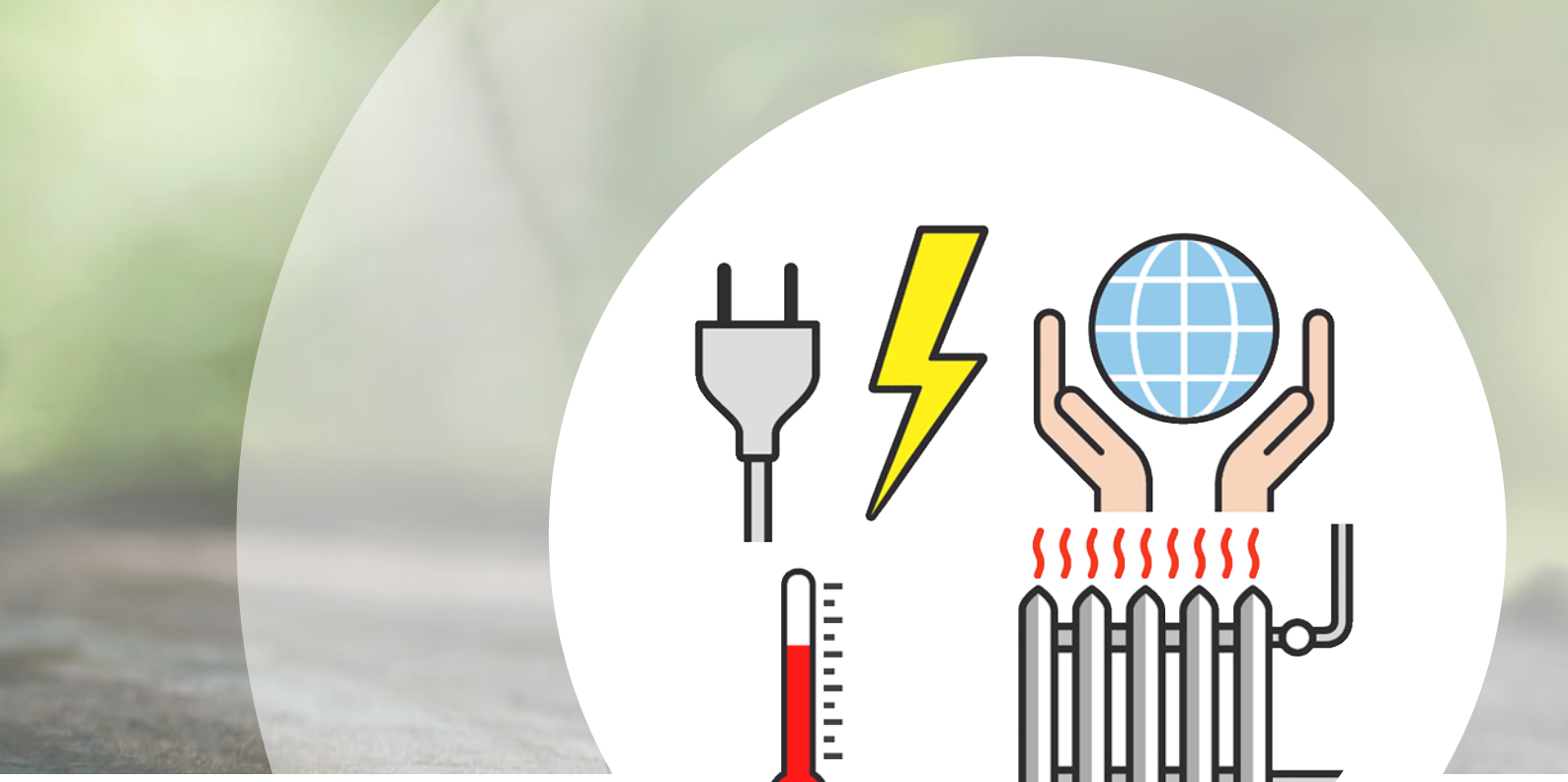
Energiesparen ist das Gebot der Stunde. Aus Klimaschutzgründen zwar schon seit Jahren, aber angesichts der Gasknappheit und steigender Energiepreise hat auch die HHO Anfang September 2022 aktiv zum Energiesparen und einem forcierten Handeln aufgerufen, um einen Gasmangel im Winter abzuwenden. Das Nachhaltigkeitsmanagement der HHO hat in Abstimmung mit dem Facility Management einen Energiesparplan erarbeitet, damit im Arbeitsalltag Energie eingespart werden kann. Ziel dieses Plans ist es, alle Mitarbeitenden und Beschäftigten zu befähigen, ihren Beitrag zum Energiesparen zu leisten und so die Energiekrise gemeinsam zu bewältigen.

Energiesparpläne auch in leichter Sprache

„Wir haben in der HHO zwei Energiesparpläne veröffentlicht. Einen in schwerer Sprache, der einen Handlungsrahmen für Mitarbeitende in allen HHO-Bereichen bietet. Der zweite Plan in leichter Sprache wurde von den Vielfaltern erarbeitet. Dieser gibt Menschen mit Beeinträchtigung Energiespartipps, die sie sowohl am Arbeitsplatz als auch im privaten Umfeld nutzen können“, erläutert Lena Fine Bode, Leitung des Nachhaltigkeitsmanagements in der HHO, die Maßnahmen. Diese neue Stabsstelle gibt es seit August dieses Jahres, um den zunehmend komplexen gesetzlichen Anforderungen an das Thema Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Das Thema soll in der HHO nicht nur nebenher Berücksichtigung finden, sondern ein besonderes Gewicht erhalten.

Gemeinsamer Kraftakt

„Die Umsetzung der Maßnahmen im Alltag stellt einen Kraftakt dar. Der Energiesparplan sieht für jede Einrichtung eine Einteilung in Heizzonen vor. Beispielsweise gilt für Büroräume jetzt eine Temperatur 20 Grad Celsius und in Foyers oder Fluren 16 Grad. Dabei sind stets die Bedarfe der von uns begleiteten Menschen ausschlaggebend, die individuelle Anpassungen der Raumtemperatur erfordern können. Menschen mit eingeschränkter körperlicher Mobilität benötigen gegebenenfalls höhere Temperaturen, ebenso Ruheräume in unseren Kindereinrichtungen. In diesen Zeiten ist ein besonderes Augenmerk gefordert“, verdeutlicht Bode die Herausforderungen des Energiesparens.



MetaCom Symbole erläutern die Maßnahmen zum Energiesparen in leichter Sprache

Die definierten Maßnahmen dienen als Leitfaden für die kommenden Monate und damit für die Heizsaison. Neben Vorgaben zu Raumtemperaturen, Empfehlungen für energiesparendes Lüften und eine energieeffiziente Nutzung von Elektrogeräten umfasst der Plan verschiedenste Themenbereiche einschließlich effizienter Gebäudenutzung und Mobilität.

Weg in die Nachhaltigkeit

Wie die HHO ihren langfristigen Energieverbrauch reduziert, erläutert Gerrit Freudenberg, Leitung des Facility Managements in der HHO: „Die CO2-Emissionen sollen durch den Einsatz von Wärmepumpen und die Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen verringert werden. Maßnahmen hierzu werden aktuell im Wohnhaus Ellernhof, im Natruper Hof und im Sprachheilkindergarten Melle umgesetzt. So ist die HHO zunehmend unabhängig gegenüber Preisschwankungen im Energiesektor."

Smart HHOme

Mit dem Modellprojekt „Smart HHOme" sollen weitere Einspar-Effekte in der HHO geprüft werden. Durch die Installation von zentral gesteuerten Thermostaten an den Heizkörpern in vier besonderen Wohnformen der HHO werden über die aktuelle Heizperiode Erfahrungen zur Benutzerfreundlichkeit und Akzeptanz gesammelt. Dadurch können Verbräuche ermittelt und sichere Daten zu Energiespar-Effekten erfasst werden. Dieses Pilotprojekt mit Auswertung der Daten erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Facility Management, dem Nachhaltigkeitsmanagement, der HHO Wohnen gGmbH und der Firma NaCon, die als Energiedienstleister für die HHO die Verbräuche ermittelt. „Wir erhoffen uns zum Ende der Heizperiode im Frühjahr 2023 konkrete Daten, die es uns ermöglichen, gute Lösungen für alle besonderen Wohnformen zu finden", blickt Freudenberg dem weiteren Verlauf des Smart HHOme-Projektes entgegen.

Info

Wirken Sie mit!

Das Thema Nachhaltigkeit lebt davon, dass alle mitmachen. Wenn Sie Anregungen, Vorschläge oder Ideen haben, kontaktieren Sie gerne Lena Fine Bode · l.bode@os-hho.de · 0541 99 91-356

HHO-Eigenprodukte starten durch

Wir zeigen, was wir können!

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten sind immer wieder HHO-eigene Produkte in unseren Werkstätten und an den verschiedenen Standorten des Berufsbildungsbereichs (BBB) entstanden. Dank der Kreativität, der Einsatzbereitschaft und des Ideenreichtums aller Beteiligten mit und ohne Beeinträchtigung sind bemerkenswerte Dinge entstanden. Viele davon wurden - zumindest zeitweise - im Contor der StadtGalerie angeboten, andere individualisiert für externe Auftraggeber gefertigt.

Nun möchten wir das nahende Weihnachtsfest und die ausgezeichneten Möglichkeiten, die die StadtGalerie bietet, nutzen und unsere Eigenprodukte unter dem Markendach der HHO präsentieren. Schaut man auf die Anzahl von Produkten und auf die Produktideen, die sich im fortlaufenden Entwicklungsprozess befinden, haben wir schon ein ordentliches HHO-Produktsortiment geschaffen. Ein Sortiment, das für Beschäftigung in unseren Werkstätten sorgt.

Die Produktpalette reicht von Tabletts, Servier- und Frühstücksbrettchen aus hochwertigem Eichenholz über Varianten von Körnerkissen und Utensilos aus Stoff, Dekoartikeln aus Holz, Glas und Metall bis zu den kulinarischen Köstlichkeiten, wie Marmeladen, Chutneys, Gebäck und Konfekt aus dem StadtGalerie Café. Geschenkideen für die Liebsten zum Weihnachtsfest, aber auch schöne Dinge und Leckereien, an denen man sich selbst erfreuen kann.

Unser Ziel fest im Visier!

Gespannt und mit Freude arbeiten wir uns durch die aktuell „heiße Phase“, in der wir zeigen können, dass die vielen und intensiven Bemühungen der Vergangenheit rund um das Thema „Eigenprodukte“ nun sichtbar und greifbar für unsere Kunden werden. Um diesen Prozess zu unterstützen, präsentieren wir unsere Produkte „im neuen Kleid“ der HHO, das heißt alle Produkte erhalten einen einheitlichen Markenauftritt, der es ermöglicht, eine klare Zuordnung der Produkte zur HHO zu treffen.

Ein HHoch aufs Handwerk.

Wir gestalten miteinander! Das ist unser Antrieb und unser Anspruch. Dieser kann besonders gut durch unsere eigenen HHO-Produkte mit Leben gefüllt werden.

Berufsbildungsbereich bietet breites Angebot – auch außerhalb der Werkstatt

Wohin geht's nach der Schule?

Immer mehr Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Einschränkungen interessieren sich für Bildungswege außerhalb der Werkstatt. Für sie hat der Berufsbildungsbereich (BBB) passende Angebote. Aber auch wer sich für die Teilnahme an den Bildungsmaßnahmen an den Standorten der Osnabrücker Werkstätten entscheidet, hat im BBB verschiedene Möglichkeiten.

Was will ich machen? Wo will ich arbeiten? – diese Fragen stellen sich junge Menschen beim Übergang ins Berufsleben. Infoveranstaltungen, Praktika aber auch die Aufnahmeberatung sowie die dreimonatige Einstiegsphase können eine Orientierung bieten. „Wo und wie es nach der Schule weitergeht, ist eine sehr wichtige Frage für junge Menschen und ihre Eltern. In der HHO stehen ihnen zahlreiche Möglichkeiten offen", erklären Stephan Jentsch und Jens Pöttger vom BBB sowie Manfred Ende von Arbeit Inklusiv.

Individuelle Wege

Grundsätzlich gibt es drei Varianten: Erstens die Teilnahme an der BBB-Maßnahme an ausgewählten Werkstatt-Standorten. Hier haben die jungen Menschen die Chance sich in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern auszuprobieren – in einem Umfeld mit wenig Leistungsdruck, überschaubaren Strukturen und enger Begleitung. Die zweite Möglichkeit ist die betriebliche Bildung in einem Unternehmen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dabei wird der oder die Teilnehmende auf eine Tätigkeit im Unternehmen vorbereitet und in dieser Zeit durch Mitarbeitende der HHO (Arbeit Inklusiv) begleitet. Zusätzlich stehen regelmäßige Bildungszeiten im BBB auf dem Programm. „Doch auch für alle, die weder in die Werkstatt, noch alleine in einem Unternehmen arbeiten möchten, bieten wir eine Lösung", erklärt Manfred Ende. „In unseren ausgelagerten Arbeitsgruppen wie bei Solarlux, Apotal oder Bunny können sie den BBB mobil absolvieren. Hier stehen ihnen die Fachkräfte in den Gruppen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Außerdem werden sie durch ‚mobile Mitarbeitende' des BBB unterstützt. Diese Möglichkeit bietet also sowohl die Anbindung an das betriebliche Umfeld als auch die enge Begleitung und das Lernen in einer Gruppe."

Zeit für persönliche Entwicklung

Wichtig sei für viele Teilnehmende, dass sie Zeit für ihre persönliche Entwicklung bekommen. „Egal, wo sie starten – unser System ist durchlässig. Viele junge Menschen brauchen Zeit, um ihren Weg zu finden", erklärt Stephan Jentsch. „Manche lernen auch aus ‚Umwegen'", ergänzt Jens Pöttger. Gerade in jungen Jahren sei es normal, sich auszuprobieren und dabei auch mal zu scheitern. „In der HHO begleiten wir die jungen Menschen auf der Suche nach einem neuen Weg." Der führe für die einen durch den BBB in die Werkstatt und für andere aber auch weg von der HHO, wie Stephan Jentsch sagt: „Mittlerweile nutzen erste Teilnehmende des BBB das neu eingerichtete Budget für Ausbildung. Hierdurch entsteht die Möglichkeit, aus dem Berufsbildungsbereich heraus eine begleitete Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu beginnen.

Arbeiten gut zusammen: (v.l.) Maike van Eijsden, Susanne Kummerow, Wladimir Geldt und Katharina Brandt.

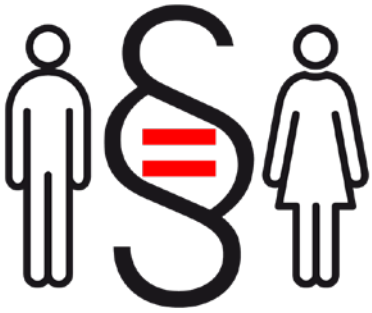
Werkstatträte und Frauenbeauftragte in der HHO

Gemeinsam für die Beschäftigten

In den Werkstätten der HHO gibt es zwei wichtige Mitwirkungsorgane für die Beschäftigen: Die Werkstatträte und die Frauenbeauftragten. Wir haben Susanne Kummerow, die Frauenbeauftragte für die Cafeterien und das StadtGalerie Café, und den Vorsitzenden des Gesamtwerkstattrats Wladimir Geldt mit ihren Assistentinnen Maike van Eijsden und Katharina Brandt getroffen, um mehr über ihre Arbeit zu erfahren.

Wladimir, du bist schon seit 2001 im Werkstattrat. Was motiviert dich?

Wladimir Geldt: Ich finde es wichtig, mich für die Interessen der Beschäftigten einzusetzen. Das lohnt sich. Es hat sich vieles verändert. Der Werkstattrat hat immer mehr Rechte und Aufgaben bekommen. Ich nenne zwei Beispiele: Wir haben gemeinsam mit anderen Werkstatträten in der Region die RAG-Standards entwickelt, die unsere Arbeit stärken. Und in den Osnabrücker Werkstätten war der Gesamtwerkstattrat an der Entwicklung des neuen Entgeltsystems beteiligt.



Katharina, warum hast du dich für die Tätigkeit als Assistenz des Werkstattrats entschieden?

Katharina Brandt: Die Mitwirkung der Beschäftigten in den Werkstätten war mir immer wichtig. Ich habe vorher als Vertrauensperson in einer anderen Werkstatt gearbeitet und bringe meine Erfahrungen jetzt ein. Ich bin beeindruckt, was der Werkstattrat hier alles erreicht hat und wie gut er vernetzt und organisiert ist.

Susanne, warum bist du Frauenbeauftragte geworden?

Susanne Kummerow: Ich möchte mich für die Rechte der Frauen einsetzen. Das ist wichtig! Ich möchte Ansprechpartnerin für die Frauen in den Cafeterien und im StadtGalerie Café sein. Und ich habe auch einen persönlichen Schwerpunkt: Ich will mich besonders dafür einsetzen, dass Frauen besser vor Gewalt geschützt werden.

Der Werkstattrat

Der Werkstattrat vertritt die Interessen der Beschäftigten. Seine Aufgaben sind gesetzlich geregelt. Der Werkstattrat ist Ansprechpartner für die Beschäftigten: Wenn sie Probleme haben, wenn sie sich beschweren wollen, wenn sie Verbesserungsvorschläge haben.

Der Werkstattrat trifft sich regelmäßig mit der Werkstattleitung. Er kann zum Beispiel mitwirken bei:

- der Werkstattordnung, Arbeits- und Pausenzeiten, Urlaubsregelungen, Umbauten, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitssicherheit, Weiterbildungsmaßnahmen und Entgeltregelungen.
- Einstellungsgesprächen – hier hat er ein Mitspracherecht.

Die Frauenbeauftragten

Die Frauenbeauftragten vertreten die besonderen Interessen der weiblichen Beschäftigten. Frauenbeauftragte gibt es seit 2017. Deshalb sind ihre Aufgaben noch nicht so bekannt. Frauenbeauftragte setzen sich dafür ein, dass...

- Frauen und Männer gleichberechtigt sind,
- Frauen ihre Beschäftigung und ihre Aufgaben in der Familie gut vereinbaren können,
- Frauen vor körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt geschützt werden.

Frauenbeauftragte sind Ansprechpartnerinnen für die weiblichen Beschäftigten. Sie können ihnen bei Problemen helfen oder Hilfe vermitteln. Außerdem können sie spezielle Angebote für Frauen organisieren. Frauenbeauftragte arbeiten mit dem Werkstattrat zusammen und nehmen an den Sitzungen des Werkstattrats teil.

Maike, du unterstützt alle fünf Frauenbeauftragten bei ihrer Arbeit. Was reizt dich an der Aufgabe? Wo liegt die Herausforderung?

Maike van Eijsden: Ich finde die Verbindung von Frauenrechtsfragen und Assistenz spannend. Die Aufgaben der Frauenbeauftragten sind wichtig, aber leider zu wenig bekannt. Auch die Frauenbeauftragten selbst sind in der HHO noch nicht so bekannt, zumal sie alle neu im Amt sind. Das möchten wir schnell ändern. Und wir müssen uns gut vernetzen und organisieren. Der Werkstattrat hilft uns dabei mit seinen Erfahrungen und Netzwerken.

Wladimir Geldt: Die gute Zusammenarbeit mit den Frauenbeauftragten ist auch eines unserer Ziele. Außerdem möchten wir die Aufgaben im Werkstattrat besser verteilen, uns noch besser organisieren und noch mehr Menschen für diese Arbeit gewinnen.

Und was hast du dir als Nächstes vorgenommen, Susanne?

Susanne Kummerow: Ich möchte mich jetzt erstmal an allen Standorten vorstellen, die ich vertrete. Ich werde den Kolleginnen meine Aufgaben und Ziele erklären. Und ich möchte herausfinden, was sie bewegt, wie die Stimmung ist und ob es Probleme gibt, um die ich mich als Frauenbeauftragte kümmern kann.

(von links nach rechts) Christine Dittmann (Schledehausen), Günther Wibbeler (Vorsitzender Schledehausen), Jürgen Walkenhorst (Melle), Maria Kaminski (Wallenhorst), Monika Gohl (Hilter), Dagmar Klimpel (Sutthausen), Albert Terberger (stellv. Vorsitzender, Wallenhorst), Birgit Beutler (Sutthausen), Erich Rensen (Sutthausen), auf dem Foto fehlen Sylvia Wetzel (Hilter) und Andreas Pösse (Melle)

Der Gesamt-Angehörigenbeirat der Osnabrücker Werkstätten

Bindeglied zwischen Angehörigen, Betreuern und der Werkstatt

Seit 2009 gibt es den Gesamt-Angehörigenbeirat der Osnabrücker Werkstätten. Er setzt sich aus je zwei Vertretern der Werkstätten Sutthausen, Hilter, Schledehausen, Wallenhorst und Melle zusammen. Seine Kernaufgabe: Sich für die Interessen der Beschäftigten und ihrer Angehörigen einsetzen. Gewählt werden die Mitglieder von Betreuern, Angehörigen und Werkstattrat der jeweiligen Werkstatt. Am 25. Oktober fand im Pfarrhaus der Petrusgemeinde in Osnabrück die konstituierende Sitzung des Gesamt-Angehörigenbeirates statt.

Ziel: Zukunft der Werkstätten sichern

Vier Mal im Jahr trifft sich der Gesamt-Angehörigenbeirat, wobei an den Treffen immer ein Mitglied der HHO-Geschäftsleitung teilnimmt. Mindestens einmal im Jahr ist zudem der Gesamt-Werkstattrat dabei. Besprochen werden neben aktuellen Themen mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Werkstätten. “Da gibt es auch mal Meinungsunterschiede mit der Geschäftsleitung”, erklärt Günther Wibbeler, der zum Vorsitzenden des Rates gewählt wurde. „In der Regel ziehen wir aber am gleichen Strang”. Denn am Ende verfolgen beide Parteien das gleiche Ziel: Den Fortbestand der Werkstätten als Ort der Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung.

Günther Wibbeler ist seit 2009 Vorsitzender des Gesamt-Angehörigenbeirats.

Sprachohr der Angehörigen

Für dieses Ziel sucht der Angehörigenbeirat auch Kontakt zur Politik. So hat er zusammen mit dem Gesamt-Werkstattrat und der Mitarbeitervertretung der HHO anlässlich der zurückliegenden Landtagswahl in Niedersachsen eine offene Gesprächsrunde mit 13 Politikerinnen und Politiker veranstaltet. “Wir standen da nicht nur Spalier, sondern haben aktiv mit den Politikern über Themen diskutiert, die die Beschäftigten und Mitarbeitenden sowie uns Angehörige bewegen”, freut sich Wibbeler. Das Format soll schon bald in die zweite Runde gehen.

Nicht zuletzt ist der Angehörigenbeirat auch Sprachrohr der Eltern und Angehörigen: Zum einen hält er diese, beispielsweise in Elternbriefen, regelmäßig auf dem Laufenden. Zum anderen bezieht er bei Missständen auch nach außen Stellung. “Wir können uns viel deutlicher positionieren, als es die Geschäftsleitung aus Rücksicht auf die Kostenträger kann”, ergänzt Wibbeler. Auch in den kommenden drei Jahren will der Rat dies, wann immer es nötig ist, tun.

Lebendige Tagesstruktur im Ruhestand

Wie gestalte ich meinen Tag sinnvoll und abwechslungsreich? Oft rückt diese Frage erst im Ruhestand in den Vordergrund. Die HHO hat das Thema Tagesstruktur für Senioren verstärkt im Blick. Frauke Gaucherand ist seit Mai dieses Jahres für die ‚Fachliche Weiterentwicklung und Koordination der Tagesstrukturierenden Angebote für Senioren (TAS)' verantwortlich.

Derzeit gibt es an 9 Wohn-Standorten eine Tagesbetreuung für insgesamt etwa 120 Senioren. Je nach Größe des Standortes gibt es besondere Anforderungen: So geht es bei einer großen Teilnehmerzahl darum, allen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Und die vergleichsweisen kleineren Standorte stehen vor der Aufgabe, mit den vorhandenen Mitteln passgenaue Angebote zu gestalten. Darüber hinaus gilt es, nach den Corona-Hürden auch immer wieder in den Alltag der Seniorenbetreuung zurückzufinden. Das heißt, Begonnenes wieder aufzunehmen und die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, der Gemeinde oder anderen Häusern wieder aufleben zu lassen. „Mit diesen Herausforderungen gehen alle Mitarbeitenden sehr engagiert um," stellt Frauke Gaucherand bewundernd fest.

„Um für alle TAS-Standorte Synergien zu schaffen und Stärken zu fördern, haben wir einen HHO-übergreifenden Leitfaden entwickelt", erklärt Frau Gaucherand. Der Leitfaden beschreibt standardisierte Strukturen für die Senioren-Angebote und bietet den Mitarbeitenden eine größere Verbindlichkeit. Wochenpläne, detaillierte Angebotsbeschreibungen, Anforderungen an die räumliche Ausstattung, Instrumente zur Kundeneinbeziehung erleichtern die Planung und Durchführung. Für die Kundinnen und Kunden soll das Angebotsprogramm transparent und verlässlich sein.

Die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Senioren stehen im Mittelpunkt. Perspektivisch sollen diese an allen Standorten erfasst werden, um darauf aufbauend attraktive Tagesangebote zu entwickeln. Neben der Ausgestaltung des Angebots spielt die Vorbereitung auf den Ruhestand eine wichtige Rolle. Hier bilden die HHO-Bereiche Arbeit und Wohnen eine Schnittstelle. Idealerweise können sie zukünftig die angehenden Ruheständler gemeinsam begleiten mit Bildungsangeboten für die aktive Auseinandersetzung mit der neuen Rolle.

Ein Leitfaden bietet einen Rahmen und lässt gleichzeitig Raum für flexible Ausgestaltung. Jeder Standort hat Mitarbeitende mit besonderen Kenntnissen und Talenten, die gefördert werden können. Vorstellbar sei, dass diese Experten-Angebote zukünftig von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Standorten wahrgenommen werden und so das Angebot noch ausgeweitet werden kann, stellt Frauke Gaucherand in Aussicht.

Info

Tagesstrukturierende Angebote für Senioren (TAS)

Das Angebot der tagesstrukturierenden Maßnahmen richtet sich an Menschen in der nachberuflichen Lebensphase, die in einer ‚besonderen Wohnform' leben und keiner Tätigkeit in einer Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigung nachgehen.

Ansprechpartnerin:
Frauke Gaucherand · f.gaucherand@os-hho.de

Bettina Tusk gehört zu den Mitarbeitenden, die in der Job-Sprechstunde über Einstiegsmöglichkeiten in die HHO informieren.

Neue Wege in der Personalgewinnung

Mit allen Mitteln gegen Personalnot

Für Menschen mit Behinderung im Alltag da sein und sie dabei unterstützen, Teilhabe (er)leben zu können – das soll Eingliederungshilfe leisten. Der aktuelle Personalmangel in einigen Einrichtungen der HHO erschwert es, diesem Anspruch vollumfänglich gerecht zu werden. Besonders die HHO Wohnen gGmbH bekommt dies zu spüren. Mit kreativen Ideen und neuen Wegen der Personalgewinnung versucht die HHO, Fachkräfte für sich zu gewinnen.

„Mehrbelastung für unsere Mitarbeitenden kommt in unseren Einrichtungen zurzeit leider recht häufig vor“, schildert Markus Welz, Bereichsleiter der HHO Wohnen gGmbH, die aktuelle Situation. Der Grund: Viele Personalstellen in den besonderen Wohnformen und der ambulanten Betreuung sind unbesetzt. Dabei fehlt es besonders an qualifizierten Kräften wie Heilerziehungspflegerinnen und -pflegern. „Damit Fachkräfte sich für uns entscheiden, muss die Arbeit attraktiver werden“, betont Welz. Neben besseren Arbeitsbedingungen, etwa durch neue Arbeitszeitmodelle und dem Ausbau digitaler Infrastruktur, müssten nicht zuletzt finanzielle Anreize gesetzt werden.

Digitales Job-Speed-Dating

Keine Frage: Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist fundamental in der aktuellen Personalnot. Doch auch das Personalmarketing ist ein wichtiger Baustein. Hier hat sich die HHO neu ausgerichtet und für den Bereich Wohnen ein interdisziplinäres Team zur Personalgewinnung ins Leben gerufen. „Neben strategischen Themen besprechen wir regelmäßig konkrete Werbemaßnahmen“, beschreibt Pia Röhner, die als Bereichsleiterin Teil des Teams ist, dessen Hauptaufgaben. Ein Resultat des Austausches ist das Job-Speed-Dating: Bei diesem führen Mitglieder des Teams jeden Mittwoch online sechs bis sieben Bewerbungsgespräche. „Das Format ermöglicht es uns, schnell auf Bewerbungen zu reagieren und in kurzer Zeit relativ viele potenzielle Mitarbeitende kennenzulernen“, freut sich Röhner.

Emotionale Ansprache in Stellenanzeigen

Auch an anderen Stellen kommen frische und kreative Ideen zum Tragen. Eine davon ist die Job-Sprechstunde im einBlick. Jeden ersten und dritten Dienstag im Monat können Interessierte sich vor Ort über Einstiegsmöglichkeiten in die HHO informieren. „Wir haben im Rahmen der Sprechstunde schon einige neue Kolleginnen und Kollegen gewinnen können," freut sich Bettina Tusk vom HHO-Personalmarketing.

Auch die Ansprache in den Stellenanzeigen wurde angepasst: Sie ist emotionaler als zuvor und arbeitet vermehrt mit Bildmaterial. Außerdem setzt die HHO stärker auf Online-Inhalte in Form von Anzeigen sowie Blog- und Social-Media-Beiträgen. „Auf diese Weise wollen wir einen Einblick in den Arbeitsalltag gewähren und eine Tätigkeit in der jeweiligen Einrichtung schmackhaft machen", erklärt Tusk.

Die Stellenanzeigen erscheinen im neuen Gewand.

Neue Fachkräfte nötig, um Angebot aufrechtzuerhalten

Zukünftig könnte auch die Personalgewinnung im Ausland eine Rolle spielen. Erste Erfahrungen hat die HHO mit einem spanischen Unternehmen der Personalvermittlung gesammelt. Dabei zeigte sich: Der klassische Heilerziehungspfleger ist außerhalb Deutschlands nur schwer zu finden.

Trotzdem möchte die HHO auch in diesem Bereich alle Möglichkeiten ausschöpfen. „Wir stellen uns der Personalnot mit allen Mitteln entgegen", verspricht Markus Welz. „Denn nur wenn wir es schaffen, neue Fachkräfte anzuwerben, können wir die Bandbreite unserer Angebote dauerhaft aufrechterhalten."

Potenzielle Mitarbeitende können sich im Job-Speed-Dating online vorstellen.

HHO wir gestalten miteinander

Gemeinsam gestalten und entwickeln wir bestmögliche Rahmenbedingungen für **individuelle Teilhabe** und ein **selbstbestimmtes Leben**.

Du willst mitgestalten!
Komm in unser Team:
www.jobs-hho.de

„Demokratiewerkstatt“ bringt wichtige Impulse für die Kita-Praxis

Früh übt sich ....

Das niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) begleitet und unterstützt im Rahmen des Projektes „Demokratiewerkstatt“ Kindertagesstätten bei der Weiterentwicklung demokratischer Strukturen und Konzepte. So wird Demokratie schon für die Jüngsten erfahrbar. Auch das Montessori-Kinderhaus in Haltern und die Kita „Mittendrin“ beteiligen sich.

Petra Heumann, Leitung Montessori-Kinderhaus Haltern und Birgit Fechner, Kita-Leitung „Mittendrin“, sind sich einig: „Das Projekt ist für unsere Einrichtungen ein Gewinn.“ In insgesamt 46 Stunden, verteilt über mehrere Monate, erarbeitet jede Einrichtung gemeinsam mit einer nifbe-Prozessbegleiterin neue Möglichkeiten, um schon den Jüngsten demokratische Prozesse nahezubringen. „In der ‚Demokratiewerkstatt‘ haben wir die Gelegenheit, unsere eigene demokratische Haltung im Team zu reflektieren und weiter zu verfestigen. Das gilt sowohl für den Umgang miteinander als auch mit den Kindern“, erklärt Birgit Fechner. „Es ist wirklich kostbare Zeit, in der wir im Team wichtige Grundlagen für ein demokratisches Miteinander erarbeiten“, bestätigt Petra Heumann. „Im Kita-Alltag fehlt diese Zeit für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema.“ Auch der Austausch mit anderen am Projekt beteiligten Kitas im Rahmen eines Verbundes gebe wichtige Impulse für die Praxis. „Wir haben gemeinsam überlegt, einen Kasten mit themenbezogenen Piktogrammen zusammenzustellen, um Abstimmungsprozesse einfach und für alle nachvollziehbar zu gestalten“, nennt Petra Heumann ein Beispiel.

Wichtige Impulse

Partizipation und Selbstwirksamkeit gehören schon lange zu den Prinzipien in den HHO-Einrichtungen. Darauf kann das Projekt aufbauen. Schon jetzt werden demokratischen Prozesse in den HHO-Kitas umgesetzt: „Damit das gelingt, braucht es für alle Beteiligten einen abgestimmten Rahmen und transparente Vereinbarungen, mit denen sich alle einverstanden erklären und die immer wieder neu verhandelbar sind“, nennen die beiden Fachfrauen eine zentrale Voraussetzung. Im Montessori-Kinderhaus gibt es zum Beispiel eine wöchentliche Abstimmung zum Obst- und Gemüseeinkauf: „Die Kinder können mithilfe der Piktogramme mitbestimmen, was eingekauft wird. Sie fühlen sich ernst genommen, es macht ihnen Spaß und es bleibt auch viel weniger übrig“, fasst Petra Heumann ihre Erfahrungen zusammen. Auch Birgit Fechner hat erlebt, wie engagiert schon die Jüngsten sich für ihre Belange einsetzen. „Die Kinder haben ihre Wünsche und Vorstellungen für die Gestaltung des neuen Spielplatzes geäußert. Sie haben ihre Ideen gesammelt und richtige Präsentationen vorbereitet, um die anderen für ihre Vorschläge zu begeistern. Außerdem haben die Kinder die Prokuristin des Bereiches Kindheit & Jugend, Annette Kobbe-Liekam, eingeladen, um ihr die Ergebnisse zu präsentieren und für deren Umsetzung zu werben. Sie hat ihren Besuch schon zugesagt.“

PIKSL bietet zahlreiche Gruppenschulungen an.

Das PIKSL-Team: Michael Niemann und Markus Maus

Zweieinhalb Jahre PIKSL

Rückblick und Perspektive

PIKSL: Das bedeutet „Personenzentrierte Interaktion und Kommunikation für mehr Selbstbestimmung im Leben“ und ist ein Projekt zur Förderung digitaler Teilhabe. Die PIKSL Labore sind Orte des gemeinsamen Lernens und Arbeitens mit dem Ziel digitale Barrieren abzubauen. Das Labor in Osnabrück befindet sich im einBlick der HHO. Seit fast drei Jahren lädt es all diejenigen ein, die Unterstützung bei der Nutzung von Internet, Smartphone und anderer Informationstechnologie benötigen.

Kerngeschäft: Individuelle Beratung

Kurz nach der Eröffnung im Februar 2020 musste das Labor wegen der Corona-Pandemie schließen. „Das war ein denkbar ungünstiger Start“, blickt Markus Maus, Mitarbeiter des PISKL-Labors Osnabrück zurück. „Wir haben die Zeit des Lockdowns aber genutzt, um ein Netzwerk aufzubauen“. Zu diesem gehören mittlerweile eine ganze Reihe von Institutionen, Bildungseinrichtungen und Vereinen.

Derzeit hat das Labor an fünf Tagen der Woche geöffnet. Zwei bis drei Beratungen finden pro Tag statt. „Die individuelle Unterstützung bei Problemen mit digitalen Endgeräten ist unser Kerngeschäft“, erklärt Michael Niemann, Mitarbeiter des Labors. Zu den Kundinnen und Kunden gehören Menschen mit und ohne Beeinträchtigung – vor allem Seniorinnen und Senioren. „Wichtig ist uns eine offene Atmosphäre, in der es keine dummen Fragen gibt“, fügt Niemann hinzu.

Ansprechpartner bei Barrieren der Digitalisierung

Neben der individuellen Beratung bietet das PIKSL-Labor auch Gruppenschulungen an. Gemeinsam mit der Volkshochschule Osnabrück entwickelte es beispielsweise die Kursreihe „Grundbildung digital“. Darüber hinaus gehört PIKSL zum digitalen Netzwerk der Stadt Osnabrück. Im Rahmen des Projekts „Smart City“ hat sich dieses auf den Weg gemacht, moderne Technologien zu nutzen, um das Leben in der Stadt Osnabrück nachhaltiger und sozial inklusiver zu gestalten. „Hierbei ist es unsere Aufgabe, immer wieder auf Barrieren bei diesem Prozess aufmerksam zu machen und beim Abbau dieser zu helfen“, sagt Markus Maus.

Für die Zukunft hat sich das Labor vor allem zwei Ziele gesetzt: Zum einen möchte es ein Expertenteam aufbauen. Dessen Mitglieder sollen als Multiplikatoren von PIKSL fungieren. Zum anderen sollen die Einnahmen des Labors erhöht und somit seine Refinanzierung gesichert werden.

Weihnachtsspendenprojekt 2022 der Förderstiftung HHO

Spielplätze für alle!

Mit dem diesjährigen Weihnachtsspendenprojekt verfolgt die Förderstiftung HHO das Ziel, das „Recht auf Spiel“ für alle Kinder in den verschiedenen Kindereinrichtungen der HHO zu gewährleisten. In den neu geschaffenen Einrichtungen hat die HHO in den letzten Jahren Maßstäbe für Barrierefreiheit gesetzt, die auf vielen der älteren Spielplätze noch nicht erreicht sind. Gemeinsam mit unseren Förderern möchten wir unsere Spielplätze inklusiv gestalten. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Gesellschaft, in der Inklusion von Anfang an gelebt wird.

Kinder sind ständige Lerner und viele ihrer Lernerfahrungen machen sie beim Spielen.

Spielen ist eine grundlegende Aktivität für die Entwicklung von Kindern und trägt dazu bei, ihre Imagination und Kreativität zu stimulieren, ihre Energie und ihr Selbstwertgefühl zu steigern, Stress abzubauen und ihre sozialen Fähigkeiten zu verbessern. Außerdem können Kinder beim Spielen auch ihre natürliche Umgebung erkunden.

Springen, klettern, schaukeln, entdecken und toben – Spielen erlaubt es Kindern, Kind zu sein. Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben jedoch oft nicht die gleichen Möglichkeiten wie andere Kinder, sich auf Spielplätzen zu bewegen. Der Grund dafür? Das liegt vor allem an der Infrastruktur und der Ausstattung der regulären Spielplätze, die häufig Hindernisse für Kinder mit eingeschränkter Mobilität aufbauen.

Das Weihnachtsspendenprojekt der Förderstiftung HHO zielt darauf ab, in allen HHO-Kindereinrichtungen barrierefreie Spielplätze zu schaffen, damit Kinder mit Beeinträchtigungen nicht vom Spiel ausgeschlossen werden.

Mit den gesammelten Spenden wird es möglich sein, Spielplätze zu gestalten, die speziell auf die Bedürfnisse von Kindern mit und ohne Förderbedarf zugeschnitten sind. Durch die Anschaffung verschiedener Spielelemente und den Bau von Wegen und Rampen können unsere Spenderinnen und Spender zur Gestaltung eines inklusiveren Lebensumfelds für Kinder beitragen.

Unterstützen Sie unser Projekt mit Ihrer Spende unter dem Stickwort "Spielplätze für alle".

Gemeinsam können wir die inklusion auf jedem Spielplatz verwirklichen.

Spendenkonto:

IBAN:
DE25 2655 0105 0000 0386 38

Verwendungszweck:
Spielplätze für alle

Mehr Informationen unter:
www.os-hho.de

Förderstiftung HHO veranstaltet Dankes-Event für Spenderinnen und Spender

Fit für die Zukunft

Am 7. September fand das jährliche Dankes-Event der Förderstiftung HHO im StadtGalerie Café statt. Bei lebendigen Projektvorstellungen, guten Gesprächen und musikalischen Highlights konnten sich die Unterstützenden der Förderstiftung HHO einen Einblick in die Arbeit der Förderstiftung verschaffen. Dies diente in erster Linie dazu, den Spendern Transparenz zu bieten und die Verwendung der Spendengelder offen darzulegen.

Antonius Fahnemann, erster Vorsitzender der Förderstiftung HHO, begrüßte die rund 60 eingeladenen Gäste und leitete in den gemeinsamen Abend ein. Anschließend nutzte Silke Wagener-Schawe, Leitung der Marketing Abteilung der HHO, die Gelegenheit, das neue Corporate Design der HHO und das damit zusammenhängende neue Logo der Förderstiftung zu präsentieren. Ein starker Markenauftritt mit hohem Wiedererkennungswert spiegelt sich konsequent in den Elementen des neuen Designs wider.

Im Anschluss folgte die Vorstellung der Spendenprojekte aus den Jahren 2021 und 2022. Von Duft- und Naschbeeten für den Kindergarten Urmelhaus bis zu einem neuen Quartierstreff für die Bewohner in der Osningstraße, war alles dabei. Es wurde schnell klar: Die geförderten Projekte sind vielfältig und kommen direkt vielen Menschen mit Beeinträchtigung zugute.

"Wir sind immer dankbar für die Treue unserer Spender. Ihre bedingungslose Unterstützung hilft uns, eine inklusivere Gesellschaft zu schaffen. Die Auswirkungen ihrer Beiträge spiegeln sich direkt in den positiven Ergebnissen der Förderprojekte wider", betonte Antonius Fahnemann.

Jörg Richter, Geschäftsführer der HHO, überreicht Antonius Fahnemann, Vorstandsvorsitzender der Förderstiftung HHO, einen Blumenstrauß als Zeichen der Anerkennung für die Ergebnisse der Arbeit der Förderstiftung.

Das Netzwerk „Abschied, Tod und Trauer“ stellt sich vor

Auseinandersetzung mit Abschieden

Sich von geliebten Menschen zu verabschieden ist ein sehr schmerzhaftes und belastendes Ereignis. Die Erscheinungsformen von Trauer und Verlust bei Menschen mit und ohne Behinderung sind vielfältig. Das Netzwerk „Abschied, Tod und Trauer“ ist eine Gruppe von sechs Mitarbeitenden aus den verschiedenen Bereichen der HHO. Die Kollegen setzen sich dafür ein, dass in der HHO eine Unternehmenskultur geschaffen wird, in der das Thema „Tod“ kein Tabu mehr ist. Verluste und Abschiede gehören zum Alltag, auch zum Arbeitsleben. Diese Momente sollten in der HHO Beachtung und Aufmerksamkeit bekommen. Das Netzwerk trifft sich dreimal im Jahr und profitiert von den Synergieeffekten der einzelnen Arbeitsbereiche und dem Erfahrungsaustausch.

Wer sind die Mitglieder des Netzwerks? Was sind ihre Motivationen, Ziele und Erfolge?

Jutta Steffen
Aufnahmeberatung / Begleitender Dienst
J.steffen@os-hho.de

Petra Herkenhoff-Koopmann
Fachkraft - Gesundheitliche Versorgungsplanung
p.herkenhoff-koopmann@os-hho.de

Anke Deters
Ergotherapeutin / Heilpädagogin / Trauerbegleiterin
a.deters@os-hho.de

Jutta Steffen: „Seit vielen Jahren bin ich als Trauer- und Sterbebegleiterin im Osnabrücker Hospiz tätig. Und immer wieder bin ich berührt von den Begegnungen, von den geteilten Wegen und Lebensgeschichten. Wer Trauer und Schmerz erfährt, braucht Menschen, die zuhören, aushalten, mittragen, einfach da sind. Ich bin dankbar, dass die HHO der Endlichkeit des Lebens Raum gibt und dass ich an dieser Stelle mitwirken und mit euch ins Gespräch kommen darf.“

Petra Herkenhoff-Koopmann: „Jeder Mensch durchläuft in seinem Leben Trauerphasen und muss in vielfältiger Weise Abschied nehmen. Das Netzwerk Trauer der HHO trägt dazu bei, die Themen Sterben, Tod und Trauer aus der Tabuzone zu holen und als Bestandteil des Lebens zu erkennen. Eine wichtige Aufgabe des Netzwerks sehe ich darin, in der HHO eine ‚Kultur der Trauer' weiterzuentwickeln und als Teil der Unternehmenskultur zu etablieren. Den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Bereichen der HHO erlebe ich als sehr bereichernd.“

Anke Deters: „In meiner Funktion als Trauerbegleiterin versorge ich derzeit alle Einrichtungen aus dem Bereich Kindheit & Jugend mit Trauerkisten, gebe Fortbildungen für Mitarbeitende und begleite die Kinder, Jugendlichen und Kollegen in akuten Trauersituationen. Die Netzwerkarbeit ist für mich wichtig und unglaublich bereichernd. Der Austausch verdeutlicht sehr eindrucksvoll, wie hoch der Bedarf an Trauerbegleitung in allen Gesellschaften der HHO ist.“

Astrid Ottermann
Gemeinsame Mitarbeitervertretung/ Mediatorin
a.ottermann@os-hho.de

Silke Janßen
Psychologischer Dienst
s.janssen@os-hho.de

Andreas Kott
Fachkraft - Gesundheitliche Versorgungsplanung
a.kott@os-hho.de

Astrid Ottermann: „Als langjährige Mitarbeiterin in den Osnabrücker Werkstätten und als Mitarbeitervertreterin in der HHO habe ich mich schon häufig in aller Stille von Kolleginnen und Kollegen verabschieden müssen. Die Traurigkeit zu spüren, offen darüber sprechen zu können und sich die Zeit zu nehmen, sich zu verabschieden, sollte zu unserem Leben gehören. Im Netzwerk Trauer möchten wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diesen Raum geben und ihnen anbieten sie zu begleiten."

Silke Janßen: „Auf Wunsch vieler Beschäftigter biete ich seit 2019 im Rahmen arbeitsbegleitender Maßnahmen Kurse zum Umgang mit Trauer an. Der Austausch mit anderen wird von den Teilnehmenden als sehr bereichernd erlebt und gibt Hoffnung, dass die Trauer bewältigt werden kann. So äußerte eine Teilnehmerin nach dem Tod ihrer Mutter: ‚Manchmal ist es noch schlimm, aber ich weiß, dass es besser werden wird.'"

Andreas Kott: „Durch meine Arbeit in der Ambulanten Assistenz habe ich schon einige Erfahrungen mit dem Thema Tod und Sterben gemacht. Als Begleiter hätte ich gerne gewusst, welche besonderen Wünsche die Menschen in dieser Lebensphase haben oder was soll im Falle des Todes geregelt sein. Das konnte ich oft nicht mehr erfahren. Zu Lebzeiten sollte man den Wünschen Aufmerksamkeit schenken und sie festhalten."

Inklusive Sportgruppe beim TuS Haste

Hauptsache Bewegung

Seit August gibt es ein inklusives Sportangebot im TuS Haste. Frei von Leistungsdruck, aber mit viel Spaß an Bewegung trifft sich die bunt gemischte Gruppe einmal wöchentlich auf dem Vereinsgelände oder in der Turnhalle der benachbarten Kita.

Der Bedarf ist offenbar groß: Schon nach fünf Wochen waren acht Sportlerinnen und Sportler als Neumitglieder beim Verein angemeldet. Was alle antreibt, ist der Spaß an Bewegung. „Ich finde es gut, gemeinsam in der Gruppe Sport zu machen, ohne Leistungsdruck, ohne Vergleiche. Das fand ich früher beim Vereinssport immer schwierig“, sagt Sabine und fügt hinzu: „Und ich brauche einen festen Termin, damit ich dranbleibe.“ Sebastian und Arne haben sich hingegen selbst ein anspruchsvolles Ziel gesetzt: „Wir möchten am Silvesterlauf teilnehmen!“, erklärt Sebastian, der früher regelmäßig gelaufen ist: „Dann kam Corona und ich habe aufgehört. Jetzt hat die Gruppe mir den Kick gegeben, wieder zu laufen und Sport zu machen. Gemeinsam macht das auch mehr Spaß“, sagt er mit Blick auf seine Freundin, die ebenfalls in der Gruppe ist. Sein Sportsfreund Arne trainiert mindestens ein weiteres Mal pro Woche für den Lauf. Früher hat er unterschiedliche Sportarten im Verein betrieben: „Aber das ist lange her. Da ist man schnell raus, wenn man die Leistung nicht bringt“, sagt er, bevor er ein paar Runden zum Aufwärmen um den Platz läuft.

Vielfältiges Programm

Übungsleiterin Andrea Schröder schafft es, die unterschiedlichen Wünsche und Erwartungen zu erfüllen. „Zurzeit probieren wir viele Dinge aus“, erklärt sie, während sie mit bunten Hütchen einen Parcours markiert. Auch Bälle und das große Schwungtuch kommen an diesem Nachmittag zum Einsatz. „Wichtig ist, dass alle mitmachen können. Und wenn jemand aussetzen will, ist das auch okay“, sagt Andrea Schröder, die gemeinsam mit Sarah Eschmann das neue Sportangebot ins Leben gerufen hat. Beide arbeiten in der ambulanten Assistenz der HHO: „Ich weiß, dass viele unserer Kundinnen und Kunden sich gerne mehr bewegen möchten. Einige haben auch gesundheitliche Probleme durch den Bewegungsmangel. Aber sie fanden bisher kein passendes Angebot“, so Andrea Schröder, die seit 17 Jahren für die HHO arbeitet. Die neue Gruppe füllt diese Lücke. Hier sind alle willkommen. Wer mitmachen möchte, muss allerdings Mitglied im TuS Haste werden – das gehört zur Inklusion dazu. Als der Behinderten Sportverband, in dem auch die HHO Mitglied ist, nach einem Verein suchte, war der TuS Haste schnell überzeugt und offen für das inklusive Angebot. „Wir fühlen uns hier wirklich gut aufgenommen“, bestätigt Andrea Schröder. Die Gruppe könne das Vereinsleben auch bereichern: „Vielleicht haben andere Mitglieder auch Lust auf unser Angebot. Oder jemand aus unserer Gruppe wechselt in eine andere Abteilung des Vereins. Hauptsache, es kommt etwas in Bewegung!“

Info

Lust auf Bewegung?

Ansprechpartnerin in der HHO für das inklusive Sportangebot des TuS Haste:

Andrea Schröder
E-Mail a.schroeder@os-hho.de
Mobil 01520 89 72 666

"Das Tolle an der Heilerziehungspflege ist die Kombination aus gegenseitiger Unterstützung und miteinander Wachsen! Und die HHO ist breit aufgestellt in Osnabrück und Umland, sodass es viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten gibt. Für mich bedeutet das, dass ich genau die Stelle finde, die zu mir passt!"

Maria-Lydia Dahms
HEP-Azubi

Erfolgreich: Das Ausbildungskonzept von Diakonie und HHO

Start des 2. Jahrgangs HEP-Ausbildung

Am 1. September 2022 ist die zweite Klasse in das gemeinsame Ausbildungsprogramm der Diakonie Pflegeschulen in Osnabrück und der HHO gestartet. 20 neue Schülerinnen und Schüler der Heilerziehungspflege (HEP) wurden willkommen geheißen.

Die Resonanz auf das in 2021 erstmals angebotene, neue Konzept für die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und das große Interesse am Ausbildungsstart in 2022 überzeugt: In der Vergangenheit war die dreijährige Vollzeit-Schulausbildung mit Blockpraktika und anfallendem Schulgeld ohne weitere Verdienstmöglichkeit wenig attraktiv. Das neue Konzept von Diakonie und HHO dagegen gewährleistet eine jährliche Ausbildungsvergütung von ca. 1.000 Euro, die das anfallende Schulgeld deckt und gleichzeitig einen finanziellen Spielraum für die TeilnehmerInnen ermöglicht.

Fachliche Kompetenz, theoretische Inhalte und die Möglichkeit, parallel neu erworbenes Wissen praktische anzuwenden sind kennzeichnend für den Ausbildungsverlauf. Nach den Erfahrungen des ersten Jahres sind Lehrende und Lernende gleichermaßen überzeugt, dass auf diesem Weg ein guter Start in den Beruf der Heilerziehungspflege gewährleistet ist.

Das Ausbildungsprogramm, das in theoretische und praktische Lehreinheiten gegliedert ist und aktuellen Standards entspricht, ermöglicht den Teilnehmenden nach erfolgreichem Abschluss vielfältige begleitende, betreuende, pflegende und fördernde Aufgaben wahrzunehmen. Damit sind sie unverzichtbar in den Bemühungen, die Eigenständigkeit und Teilhabe von Menschen zu unterstützen, deren Integration durch Beeinträchtigung erschwert ist.

Wir freuen uns sehr, dass unser Konzept aufgeht und damit die Zahl der Interessenten und Absolventen der Ausbildung „Heilerziehungspflege“ wieder steigt. Immer mehr insbesondere junge Menschen möchten eine sinnstiftende Arbeit ausüben. Dieses Streben möchten wir mit unserem Ausbildungsangebot unterstützen und fördern.

Info

Weitere Informationen zur HEP-Ausbildung an den Diakonie Pflegeschulen Osnabrück finden Sie unter: www.diakonie-os.de oder unter Heilerziehungspfleger (w/m/d) – HHO (os-hho.de)

Großer Andrang: 120 junge Mitarbeitende der HHO folgten der Einladung

HHO begrüßt junge Mitarbeitende erstmalig im Rahmen einer Willkommensfeier

Willkommensevent für junge Mitarbeitende

Am 6. Oktober veranstaltete das Personalmarketing ein Willkommensevent für junge Mitarbeitende der HHO. Eingeladen waren neben Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler der Heilerziehungspflege auch alle, die derzeit einen Freiwilligendienst oder ein Jahrespraktikum in der HHO absolvieren. Das Event fand im zentralen Verwaltungsgebäude der HHO statt. Bei bestem Wetter folgten rund 120 junge Mitarbeitende der Einladung.

„Netzwerken – wir spannen ein echtes Netz“ lautete der Titel eines Workshops

Angebotsvielfalt der HHO präsentiert sich

Empfangen wurden die jungen Leute auf einem „Markt der Möglichkeiten“ im Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes. Auf diesem konnten sie mit Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Gesellschaften der HHO ins Gespräch kommen und Neues über die Angebote der HHO erfahren. „Wir finden es wichtig, dass junge Mitarbeitende der HHO nicht nur ihre jeweiligen Bereiche gut kennen, sondern auch einen Eindruck von der Angebotsvielfalt der HHO erhalten“, erklärt Mareike Loth aus dem Personalmarketing. Zusammen mit Praktikant David Meyer organisierte sie das Event. Neben den HHO-Gesellschaften präsentierten sich fünf weitere Einrichtungen auf dem „Markt der Möglichkeiten“, beispielsweise das Bildungs- und Freizeitwerk Osnabrück und die Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Zeichen der Wertschätzung

Nach einer lockeren Begrüßung ging es mit Workshops weiter. Hier konnten die jungen Leute aus dreizehn verschiedenen Arbeitskreisen wählen. Von der Geschichte der HHO über Montessori-Pädagogik im Kindergarten bis hin zu Wikingerschach war das Angebot so bunt wie die HHO selbst. Das Event rundete ein nettes Beisammensein bei kühlen Getränken und Musik ab. Zwei Foodtrucks versorgten die Teilnehmenden zudem mit süßen und herzhaften Speisen. „Unser Anliegen war es, dass die jungen Leute sich untereinander, aber auch die HHO, besser kennenlernen“, fasste Mareike Loth das Ziel der Veranstaltung zusammen. „Und vor allem wollten wir ihnen ein Zeichen der Wertschätzung geben.“

Neben Auszubildenden, Schülerinnen und Schülern der Heilerziehungspflege waren auch viele vor Ort, die einen Freiwilligendienst oder ein Jahrespraktikum in der HHO absolvieren.

Eine Zwischenbilanz von Andrea Raßfeld im Gespräch mit Bettina Tusk

HHO Entwicklungsstrecke (EWS)

Andrea Raßfeld, Heilpädagogin und Autismus-Therapeutin, ist seit mehr als 15 Jahren in der HHO und nimmt an der EWS teil. Seit Juni 2022 ist sie auch Teil des Trios „Fachliche Leitung und Koordination“ im Autismus-Therapiezentrum (ATZ).

Andrea, du bist bereits in einer Führungsposition, fühlst du dich Deiner Zeit voraus?

Ein bisschen schon, aber im Leben läuft ja nicht immer alles gradlinig. Durch den Renteneintritt des ehemaligen ATZ-Leiters, Wolfgang Rickert-Bolg, war abzusehen, zu welchem Zeitpunkt neue Führungskräfte gesucht würden. Nicht zuletzt deshalb habe ich mich gedanklich schon deutlich eher mit dem Thema Leitung auseinandergesetzt.

Welche Module haben dir (bislang) besonders zugesagt – und warum?

Besonders spannend fand ich das Modul Kommunikation. Obwohl ich schon so lange Zeit in der Frühförderung der HHO tätig war und viele Fortbildungen mitgemacht habe, konnte ich hier für meine Arbeit noch einmal neue Ansätze entdecken. Außerdem fand ich das Thema Agilität sehr interessant. Hier stecken viele Möglichkeiten neu zu denken, alte Strukturen zu hinterfragen und Veränderungsprozesse in Gang zu setzen.

Wovon glaubst Du, wirst du langfristig von der EWS am meisten profitieren?

Sicherlich von den vermittelten Inhalten, aber auch zu einem großen Teil von der Erfahrung mit so vielen unterschiedlichen Personen aus so vielfältigen Arbeitsbereichen der HHO für eine gemeinsam Sache zu brennen. Durch den Austausch mit allen Teilnehmern konnte ich neue Einblicke bekommen und Verständnis für die verschiedenen Arbeitsbereiche entwickeln.

STILLES GEDENKEN

Sandra Kellermann
am 05.08.2022
im Alter von 45 Jahren
Wohnheim Camminer Straße
Hilter

Kerstin Bathke
am 20.08.2022
im Alter von 52 Jahren
Werkstatt Sutthausen

Günther Detering
am 30.09.2022
im Alter von 94 Jahren
Langjähriges Mitglied im
Gesamtvorstand HHO e.V.

Adressaufkleber hier einkleben

HHO wir gestalten miteinander

Bildungs- und Freizeitwerk
Osnabrück · BuFO

Ein HHoch auf das Miteinander.

Lust auf Abenteuer?

Wir suchen Dich!

Gestalte deine Freizeit als ehrenamtlicher Begleiter bei Reisen und Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung.

Bildungs- und Freizeitwerk Osnabrück BuFO
Tel 0541 580 509 203
bufo@os-hho.de
www.os-hho.de/bufo